

Brief von Ferruccio Busoni an Hans Huber (26. Mai 1919, vmtl. Zürich)

26. Mai 1919

Lieber, Verehrter,

ich adressierte an Sie (glaub ich) zuletzt nach Vitznau, als Sie noch in Locarno saßen, oder umgekehrt: – jedenfalls erstatte ich Ihnen den gewünschten kurzen Bericht über den Schweizer lieben Naturburschen am tönenden Liederquell. – Seitdem besuchte ich wieder einmal Chaux du Fonds, als konzertierender Pianist, und hielt mich auf dem Rückweg im reizvollen Neuchâtel zwei Tage auf; wo mir Sonne und Schweigen, Wein und Monotonie auffällig wohltaten. Eine Sonnenmorgen verführte mich nach Aarau, das ich zum ersten Mal sah. Ich kenne die Schweiz zu wenig (wie ich von allem zu wenig kenne): – nun sind aber auch die Fahrten umständlich und nicht verlockend. Dieser Brief ist ein Begleitschreiben. Er reist mit dem 2. Hefte der Klavierübung, die Ihnen – auf der Umschreibung der Basler Musikschule – zgedacht ist. Das Material dazu häuft sich in meinem Kopfe derart, dass ich im Fortsetzen etwas erschreckt innehalte. Wahrscheinlich werde ich jedes Jahr ein solches Heft herausgeben und hoffe, mit dem sechsten abzuschließen! So Gott will. – Dieser selbe Gott scheint in letzter Zeit manches nicht zu wollen. Es kommt in keinem Lande zu Ruhe und Klarheit, und ich stehe nun vor dem Dilemma, in der Schweiz abzusterben oder ein ganz neues Leben zu beginnen. Zum ersten zu jung, zum zweiten nicht jung genug, fühle ich mich unentschlossen (auch nicht das Richtige!), und doch geb' ich noch nicht alles auf. Also weiter mit Hoffen und Arbeiten. – Ich grüße Sie herzlich und verehrungsvoll. Ihr treuer

F. Busoni